Zeitschrift: Kinema

**Herausgeber:** Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband

**Band:** 5 (1915)

Heft: 1

**Artikel:** Eine neue Perforation

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-719162

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berliner Handelskammer bemerkte man den Präsidenten abgehalten hätte, aus ihren Häusern auf die Deutschen hin-Franz v. Mendelssohn, den zweiten Bigepräsidenten Geheimrat Kopetsti mit zahlreichen Mitgliedern und Beam= ten. In dem Vortragenden lernte man einen ausgezeich= neten Kenner der gegenwärtigen Lage kennen, der mit of= fenem Freimut seine Ansichten äußerte, die umsomehr ins Gewicht fallen, als er sie gugleich als Militär= und Ge= schichtsforscher vertritt. Wir Amerikaner — so sagte er zu Beginn seiner Ausführungen — wissen nur zu gut, mas wir von der angeblichen Neutralitätsschwärmerei der Eng= länder zu halten haben. Und dann erinnterte er an die Zeiten des großen Bürgerfrieges 1861—64, als die Eng= länder mehrere Kaperschiffe den Amerikanern auf den Hals hetten, als fie dem amerikanischen Schiffahrtsverkehr und dem amerikanischen Seehandel den schwersten Schaden zu= fügten. Er erinnerte ferner an die Beschießung von Ale= randrien durch die Engländer und an ihr Einrücken in das neutrale Aegypten und endlich an den räuberischen Ueberfall des unabhängigen und friedlichen Burenvolkes durch England, und als der heutige Bundesgenosse Englands, als Japan in das neutrale Korea einfiel und den Krieg gegen Rußland in der ebenfalls neutralen Mand= schurei aussocht, da krähte kein englischer Hahn nach diesen Neutralitätsverletungen. Und als der Vortragende dann ku seinem eigentlichen Thema überging und in zahllosen Lichtbildern nach seinen eigenen Originalaufnahmen die hervoragendsten Daten aus dem gewaltigen Kriege erläuterte, konnte er auch so manches Neue aus seinen reichen Erfahrungen berichten. So äußerte er u. a.: Ich weiß nicht, ob es hier bekannt ist, daß es dem amerikanischen Gesandten in Brüssel zu verdanken war, daß es in Belgiens Hauptstadt nicht die gleichen Vorfälle gab, wie in Löwen. Denn der Bürgermeister von Brüffel hatte selbst der dortigen Stadtgarde den Befehl gegeben, auf die deutschen Sol= daten zu schießen, woran sie nur durch den amerikanischen Gesandten verhindert wurden. In Löwen gab es leider feinen amerikanischen Konsul, der die Bevölkerung davon

terrücks zu schießen. Einheimische hätten ihm selbst zuge= standen, daß ihre Schießerei in Löwen ein schrecklicher Fehlgriff war. Sie hätten es nie getan, wäre ihnen nicht heimlich von Antwerpen berichtet worden, daß den Bel= giern ein großer Ausfall gelungen wäre, und daß sich die Deutschen in eiligstem Rückzuge auf Löwen befänden. Als dann zufälligerweise eine kleine Abteilung von fußfran= fen deutschen Soldaten denselben Abend in Löwen eintraf, dachten die betörten Bürger, sie hätten es mit den flüchtenden Truppen des geschlagenen deutschen Heeres zu tun, und nahmen die vermeintlichen Flüchtlinge gleich unter Feuer. Uebrigens, so setzte der Vortragende von seinem militärischen Standpunkte hinzu, wenn ich im Kriege wäre, und feindliche Einwohner auf meine Truppen hinterrücks schießen würden, würde ich sofort den Befehl geben, ebenso vorzugehen, wie die Deutschen es in Löwen taten. ähnlichen Betrachtungen war der gehaltvolle und fesselnde Vortrag überreich und mehr als zwei Stunden folgten die Zuhörer in größter Spannung dem Redner, um ihm zum Schluß durch lebhaften Beifall zu danken. ("Projektion".)



# Eine neue Perforation.



Ein neues amerikanisches Patent berührt eine Frage, die bereits abgetan scheint durch die Normalpersoration der Films. Doch ist ein bekannter Uebelstand, daß bei dem Filmmaterial sehr oft das Filmfenster nicht stets, wie es sein sollte, gerade ein Filmbildchen umrahmt. Teile des nächsten Bildchens werden sichtbar und man muß neu und richtig einstellen. Diesem häufigen Fehler bei Vorführun= gen soll nun derart abgeholfen werden, daß die eine Seite

dem Näröfjord.

Ingvelde stand auf der breiten Holzgalerie, die das Haus rings umgab, und blickte aufmerksam über die saft= grünen Wiesen, die in so frchtbarer Ueppigkeit fast bis zu dem dunklen Fjord hinzogen, der seine krausen Wellen spielend an das User warf.

Zwischen die zusammengewachsenen, starken, dunklen Brauen, die sich von dem hellen Haar des Mädchens seltsam abhoben, grub sich eine tiefe Falte, als Ingvelde jett plötzlich gewahrte, wie ein junger Mann, der zwischen den Heu mähenden Mägden einherschritt, anscheinend diesen ein Scherzwort zurief, über welches die Mägde hell auflachten, um dann, als er vorüber war, nur flinker die Sensen zu idminaen.

Die schönen, kräftigen Hände des rothaarigen Mädchens

auf der Holzgalerie ballten sich zornig. Blitzschnell riß sie die enganliegende, rote, - Ingvelde trug aus Bequemlichkeit und Neigung Rappe die immer mehr und mehr in Norwegen verschwindende Hardanger Tracht — von ihrem Haupt, svoaß die dicken, rotgoldenen Zöpfe über der weißen Stirn, die wie ein Kranz das Hauptumgaben und in der Sonne goldig aufs leuchteten, sich lockerten, und rief einem Anechte, der ge= rade vorüberging, mit harter Stimme zu: "Ich wünsche Herrn Rasmussen sofort zu sprechen." Wenige Augenblice später neigte sich eine fräftige,

hochgewachsene Männergestalt vor ihr, und in den lächelnd

Ein sonnenheller Morgen lag im blauen Duft über als Harald Rahmussen, sich nochmals verneigend, anhub: "Die Herrin hat befohlen, der Knecht gehorcht.

"Lassen Sie, bitte, die ganz unangebrachten Scherze", gab Ingvelde hart zurück. "Ich habe schon wiederholt be= merkt, daß Sie im Vorübergehen mit den Leuten plaudern und scherzen, sodaß ihr Gelächter bis hinauf zu mir in meine Stube schallt. Es ist nicht Sitte, auf dem Ramsahof Allotria zu treiben, und ich bitte Sie dringend, jeden Versfehr und jede Unterhaltung mit den Leuten, die nicht ges rade notwendig ist, zu unterlassen. Es macht sie faul und frech, und außerdem liebe ich keine Gemeinschaft mit den Knechten und Mägden, denen nur wohl ist, wenn sie die Anute über ihrem Haupte spüren."

Harald Rasmuffen, der neue Inspektor des Ramsa= hofes, blickte, ganz ernstgeworden, seiner jungen Gebie=

terin ruhig in das zornige Gesicht.

"Ich bedaure sehr, gnädiges Fräulein, Ihren Unwillen erregt zu haben", entgegnete er, langsam die letzten Stufen der Holztreppe, die zu der Galerie führte, hinaufsteigend, ich wußte nicht, daß Lachen hier Sünde ist und Schweigen Gebot."

Ingvelde senkte einen Moment die Augen vor seinen fühl forschenden, ihr sehr unbequemen Bliden. Wie ernst er war, und doch hatten soeben seine blauen Augen noch

jo hell gelacht.

"Ich habe Ihnen, als ich mich auf den Rat eines ver= storbenen Freundes meines Vaters entschloß, Sie zu meiner Unterstützung auf den Hof zu nehmen", nahm Jngwelde zu ihr aufschauenden Augen lag es wie ein leiser Spott, finster das Wort, "ein genaues Programm aufgestellt, das des Rilms, wie bisher, die andere Seite mit nur einem Loch pro Bildchen perforiert wird. Als Folge hievon müß= ten die Zahnwellen zum Filmtransport auf der einen Seite der Rollenwalze nur so wenig Zähne haben, daß je ein Zahn in die Einlochperforation eingreift. Klar tritt der Vorteil in die Augen, daß derart kein Film mehr verkehrt (links und rechts verwechselt) eingesetzt werden könnte. Ob aber der Filmtransport nicht leidet, ob nicht etwa durch ungleiche Perforierung die Filmbildchen schräge im Film= fenster zu stehen kommen, das müßte die Praxis erst er= geben.



# Allgemeine Rundschau.

## Defterreich.

Einbruchsdiebstahl. Dienstag den 29. Dezember, nachmittags, wurde im Kinounternehmen der Frau He= lene Oberländer, Wien 3 ein frecher Einbruchsdiebstahl entdeckt. In der verschlossenen Projektionskabine murde von offenkundig mit dem Wesen der Projektionsapparate vertrauter Hand von dem Laternengehäuse des aufgestell= ten Projektors die Bogenlampe, großes, englisches Modell, abmontiert und davongetragen. Vor Ankauf der gestohle= nen Bogenlampe wird gewarnt. Die Polizei fahndet nach dem Täter.

#### Amerika.

— Automat für Einkrittskarten. In Amerika sind als Theater=Neuheit jest Automaten für Eintrittsfarten am Kinveingang aufgestellt worden. Innen im Kino ste= hen ebenfalls Automaten für Nachzahlungsmittel. Diese Neuheit bewährt sich dort.

gar keinen Zweifel über meine Bünsche zuließ. Paßten sieht. Ihnen meine Foredrungen nicht, so hätte es Ihnen frei gestanden, die Stelle auszuschlagen.

Neber das braune, freimütige Gesicht des jungen Mannes flog ein Schatten, dann aber sagte er, den Stroh-

hut fast ärgerlich auf einen Stuhl werfend:

"Sie haben ganz recht, gnädiges Fräulein. Am liebsten wäre ich auch nach der Entwicklung Ihres Programms

dem Namsahof für immer fern geblieben, aber — ich bitte Sie sehr, mir nicht zu zürnen."
"Es reizte mich", suhr Harald Nahmussen fort, "eine der harten, norwegischen Frauen persönlich kennen zu lers nen, von denen ich bisher nur immer gehört. Man sagt unsern friesischen Frauen nach, daß sie hart und spröde sind, und ich bin ihnen deswegen auch immer nach Möglichkeit aus dem Wege gegangen, aber ich muß offen bekennen, daß meine fühnsten Erwartungen hier übertroffen sind. sah bisher nie eine Frau, die so wenig Weib war, wie Ingvelde Staare.

Nun flog doch eine brennende Röte über das kalte, et= was blasse Gesicht des jungen Weibes, dem dieser Mann da, ihr Untergebener, wagte, so bittere Dinge ins Gesicht

zu sagen.

Ich habe stets wie ein Mann für meine Handlungen einstehen müssen", fagte sie, stolz das Haupt erhebend. "und ich bin glücklich, daß mich das Leben hart gemacht hat. Auf dem Namsahof ist mein Wille Gesetz, und es hat für mich wirklich sehr wenig Interesse, ob mein Inspektor mich für unweiblich hält, oder ob er in mir das Ideal eines Weibes fliegen. Dunkel stieg das Blut in das braune Gesicht des

# Verschiedenes.

Die Firma Ernemann A.=G. hat wieder eine, wenn auch einfache, so doch in höchst eleganter und handlicher Form gefleidete Projektionsliste erscheinen lassen. Auch die neue Projektionsliste gibt ein Bild des großen Umfanges der Fabrikationszweige dieser Weltfirma, der das in den heutigen Zeiten nicht hoch genug anzusetzende Verdienst beizumessen ist, daß sie durch die ganz hervorragenden Lei= itungen auf dem Gebiete der Projektionsapparate-Fabrika= tion tatjächlich die deutsche Industrie von der ausländischen dieser Art vollständig unabhängig gemacht hat. Der Erne= mann=Projektor gilt mit Recht als technisch vollkommen und auch im Material als dauerhaft und verläßlich. Von den hervorragendsten Fachleuten des In= und Auslandes werden Ernemann=Projektoren als allererstklassig bezeich= net und festgestellt, daß die Ernemannfabrifate den besten ausländischen Fabrifaten zumindest gleichkommt, wenn nicht übertreffen. Welche Anstrengungen diese Firma auch macht, um die Projektionstechnik zu popularisieren und dem Stioptifon neue Kräfte zu erschließen, beweist der Umstand, daß — wie aus der neuen Projektionsliste zu ersehen ist — bereits vorzüglich bewährte Lichtbild-Appa= rate für alle nur denkbaren Zwecke schon zum Preise von 24 Mark angefangen, von Ernemann in den Handel ge= bracht werden. Selbstverständlich fehlt in der Preisliste auch nicht der tenerste Apparat, der für die gewerbsmäßige und wissenschaftliche Verwertung notwendig ist. Es liegt wahrlich im Interesse jedes einzelnen Fachinteressenten, die erwähnte Projektionslifte von der Ernemann A.-G. gratis und franko zu erbitten.

— Ueber die Firma Pathé Frères u. C., G. m. b. S., Berlin SB. 48, und über die Literaria-Filmgesellschaft, Berlin-Tempelhof, ist die zwangsweise Verwaltung angeordnet worden.

Merken Sie sich das gefälligst, Herr Rasmussen, wenn wir weiter zusammen arbeiten wollen. Ihre Hu= manität den Leuten gegenüber wünsche ich nicht weiter bestätigt zu sehen."

Sie neigte ein klein wenig mit unsagbar hochmütigem Ausdruck den Kopf mit den rotblonden Flechten und ging an dem Inspektor vorüber, die Treppe hinab, dem Briefträger entgegen, der schon von weitem einen Brief ihr

entgegenschwenkte.

Harald sah der gelassen Dahinschreitenden zornig nach. Das hätte auch noch gefehlt, daß er sich hier auf dem Ram-sahof von einer Frau, die, was wenigstens die moderne Landwirtschaft betraf, gar nichts verstand, schuhriegeln ließ. Freilich, der Viehstand war glänzend in Ordnung, aber sonst lag manches tief im Argen. Es hatte ihn besonders gereizt, den Ackerbau auf einem norwegischen Gut, der durch die Lage an einer Felsenküste so sehr erschwert war, kennen zu lernen, und er war erstaunt gewesen, hier jo prachtvolle Biesen, so strozende Getreideäcker an dem stillen Fjord zu sinden. Aber er hatte auch gleich mit scharsem Blick wahrgenommen, daß man noch viel mehr tun könnte, wenn man sich alle Errungenschaften der modernen Technik zunutze machte. Er war bei der Ingvelde Skaare auf einen unbegreiflichen, hartnäckigen Wider= stand gestoßen.

Mit finsteren Augen schritt er jetzt langsam die Treppe hinab. Da sah er Ingvelde mitten auf der Wiese vor dem Hause stehen und, wie es schien, atemlos einen Brief über-